

*Die Sator-Formel ergibt vorwärts und rückwärts gelesen den gleichen Wortlaut. Es handelt sich um ein sog. magisches Buchstabenquadrat, für das es viele Erklärungen gibt. Es soll Dämonen zur Umkehr bewegen.*

SATOR  
AREPO  
TENET  
OPERA  
ROTAS

Auffinden von verschwundenen Gegenständen wie auch beim Verhüten von Katastrophen und Unglücksfällen war er in gleicher Weise zuständig. Viele seiner Klienten kamen aus dem Elsaß, und manchem mag noch das Straßensbild in der Großriedgasse aus jener Zeit in Erinnerung sein, als die Pferdekutschen reihenweise vor Nierlins Haus standen. Sicher gab es früher in der Bevölkerung eine große Zahl von Histörchen über Nierlin, die man bei Lichtgängen in verschiedenen Variationen genüßlich erzählte. Vieles wurde übertrieben oder entstellt; von den mißlungenen Fällen hat man ohnehin nicht mehr gehört. Hier das Erlebnis eines Altenheimers, eines uns bekannten Architekten, dem man eine unverfälschte Schilderung zutrauen konnte und der versicherte, daß sich alles wahrheitsgemäß so zugetragen habe:

In seiner Jugend fehlten im Elternhaus eines Tages 50 Mark. Um zu erfahren, ob diese gestohlen worden waren, schickte man den damals etwa 16jährigen Sohn zu Nierlin, wie in Altenheim üblich in der Dämmerung, um kein Aufsehen zu erregen. Im Nierlin'schen Haus brannte kein Licht. Er betrat den dunklen Hausflur und klopfte ängstlich an die vordere Zimmertüre. Keine Antwort. Man hatte ihm zu Hause aber gesagt, Nierlin säße immer in der vorderen Stube. Er klopfte mehrmals und als er wieder keine Antwort erhielt, betrat er die Stube. Richtig, vor dem vorderen Straßfenster saß er, der Nierlin, von dem Besucher in der vorgeschrittenen Dämmerung nur als Silhouette zu erkennen. — „Guetenowe“ sagt der Junge. — Pause — „Guetenowe“ sagt schließlich Nierlin, „ich weiß woll, wurum dü kummsch; dü kummsch wäje sälle fufzig Mark, wu dheim fähle! Jetz gehsch grad widder heim uns säisch, di sin nit gschtohle, si sin noch im Hüs un in drej Daa hän ihr si widr.“ Der Junge verabschiedete sich schnell. Nach drei Tagen hatte man das Geld im Hause wieder gefunden.

Eine Reihe solcher Traktätchen sind in der Bevölkerung noch bekannt.

*Christine Duchilio geb. Lutz (1888—1972), auch „Lutze Diin“ oder „Altener Frau“ genannt.*

Als Nachbarin von Nierlin hat sie seine Arbeitsweise kennengelernt und einen Teil seiner Verfahren, vor allem die Behandlung mit Heilpflanzen, von ihm übernommen. 1921 ist sie dem Heilpraktikerbund beigetreten und hat damit offiziell in Altenheim ihre Tätigkeit als Naturheilpraktikerin begonnen.

Im 3. Reich erfuhren die Heilpraktiker allgemein eine deutliche Förderung seitens der Partei und wurden organisatorisch gestrafft. Am 12. Juli 1940 erhielt